



Vereins Nachrichten



Sommer 2021

Musikgesellschaft Ringgenberg
Jugendmusig Ringgenberg-Goldswil

Endlich wieder proben!



Simon Zurbuchen, Präsident
der MGR

Liebe Leserinnen und Leser
der Vereinsnachrichten

Ich denke, jeder Musikant hat den Bundesratsentscheid vom 14. April mit grosser Hoffnung abgewartet. Und es hat sich sogar etwas verändert, aber leider nicht zugunsten der Musikanten. Die Auflagen in geschlossenen Räumen wurden noch einmal verschärft. Es durften jetzt zwar 15 anstatt 5 Personen drinnen proben, aber es brauchte neu 25 m² pro Musikant. Deshalb warteten wir ab, bis die Temperaturen stiegen und wir draussen proben konnten. Anfang Mai war es nun soweit – endlich wieder proben!

Im Sommer im Werkhof der Nufer Anderegg AG

Im Mai trafen wir uns zweimal in den Pausenhallen beim Schulhaus, weil auch draussen nicht mehr als 15 Personen gemeinsam zusammenstehen durften. So teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Ab Juni durften sich wieder 50 Personen treffen und wir machten uns auf die Suche nach einem anderen Standort, den wir auch sofort fanden. Vielen Dank an die Nufer Anderegg AG! Wir dürfen in ihrem Werkhof proben und können sogar die Stühle, Schlagzeug und Getränke dort einstellen. Die Akustik dort ist super, wir sind am Trockenen und deshalb verlegen wir unser Probelokal bis zu den Herbstferien dorthin.

Einige Sommerauftritte

Aber es geht noch weiter mit guten Neuigkeiten. Wir können wieder vor Publikum auftreten. Am 24. Juli dürfen wir am Quaifest in Brienz unser Geübtes zum Besten geben. (Dieser Anlass wurde leider abgesagt, Anmerkung der Redaktion). Zudem haben

auch eine Anfrage für den Dorfsontag Mürren am 8. August erhalten. Am 13. August spielen wir in der Schlossweid beim Anlass «Die Gemeinde ehrt» und am 15. August beim Jubiläumsgottesdienst vom 350 Jahre-Kirchenjubiläum in der Burgkirche Ringgenberg. Wer hätte das geglaubt.

Lotto und Konzert

Nach den Herbstferien geht es wieder weiter mit Proben und wir hoffen, am 20./21. November das Musig-Lotto und am 5. Dezember das Adventskonzert durchführen zu können. Es macht nach wie vor eine Riesenfreude zu musizieren und es ist schön, dass es nicht nur mir so geht. Die Proben sind gut besucht und trotz der langen Pause tönt es erstaunlich gut. Überzeugen Sie sich doch selbst an einem unserer Auftritte! Wir freuen uns sehr darauf.

Ich wünsche euch allen eine gute Zeit und ganz gute Gesundheit. Alles Gute und bis hoffentlich bald.

Simon Zurbuchen

Titelbild:

Bei den Räumungsarbeiten nach dem verheerenden Unwetter vom 24. Juni haben sich Kari Eschmann und Heinz Imboden an zwei Tagen eingesetzt. Sie haben eine kurze Erholungspause redlich verdient! (Foto: Hans Zurbuchen)

Das Wetter hinterlässt seine Spuren



In den Dorfteilen Höji, Bachla und Gstyg waren mehrere Wohnhäuser und deren Umgebung von der Naturkatastrophe betroffen

Ein verheerendes Unwetter verursachte am Donnerstag, 24. Juni 2021 katastrophale Verwüstungen mit grossen Schäden an Landschaft und Gebäuden in weiten Teilen des Dorfes Ringgenberg.

Ein Arbeitstag für die Gemeinde

Am 26. Juni fand wieder ein Arbeitstag der Vereine für die Gemeinde statt. Die Ringgenberger Musikanten waren aktiv mit dabei.



*Text:
Michelle Heimberg, Ringgenberg*



*Fotos:
Hans Zurbuchen, Ringgenberg*

Durch den heftigen Regen in den letzten Tagen kam es zu unzähligen Erdbeben, Überschwemmungen und anderen Naturkatastrophen in der ganzen Schweiz. So auch in Ringgenberg beim «Gstyg», dort kamen ganze Schlammlawinen, Äste und Geröll herunter.



Anwohner wie Thomas Arnold hatten bereits mit Räumungsarbeiten begonnen



Überall wo man hinsah war Geröll, Holz und Dreck. Ganze Schlammlawinen hatten sich hinter den Wohnhäusern abgelagert.

Zum Glück war genau an diesem Samstag der Arbeitstag der Gemeinde, welcher zum zweiten Mal stattgefunden hat.

Helfen wo es am nötigsten ist

Sandra, Natalie und ich verabredeten uns bei mir zu Hause zum Kaffee. Nach einem



Mit Hochdruck reinigte Martin Friedli das verschüttete Trinkwasser-Reservoir an Gunten...



...während Sandra Frutiger eimerweise Schlamm entsorgte



MGR-Ehrenmitglied Heinz Abegglen war beeindruckt von der Naturgewalt

kurzen Schwatz gingen wir zum Treffpunkt. Um 8.00 Uhr versammelten wir uns alle beim Werkhof. Zehn Personen wurden zur Harderbahn geschickt, diese gingen anschliessend auf den Grat und räumten von oben herab auf. Martin Friedli und Sandra Frutiger wurden beim Trinkwasser-Reservoir an Guten eingesetzt, die Restlichen gingen zu Fuss zum «Gstyg». Dort angekommen traf mich fast der Schlag, so etwas habe ich noch nie gesehen. Die Anwohner waren bereits alle in Vollmontur am Schaufeln, Baggern und Putzen. Überall wo man hinsah war Dreck. Willy, Vik und Balz vom Bauamt gaben uns die Anweisung, wir sollten einfach dort helfen, wo man uns brauche. Im ersten Moment waren alle ziemlich überfordert, da sie nicht wussten, wo anfangen. Nach-



Das «Visionshaus» der Stiftung Lebenstraum in der Bachla war besonders schwer von den Auswirkungen des Unwetters betroffen



Die Mitglieder der Musikgesellschaft kümmerten sich grösstenteils um die Räumarbeiten beim «Visionshaus» in der Bachla



Sam Spörri als Maschinist und Jürg Pfister waren für den Abtransport des Materials besorgt

dem wir Schaufel, Rechen und Handschuhe bekamen, fingen wir sofort an. Die einen halfen beim Visionshaus, andere halfen bei den Nachbarhäusern. Jenny, Natalie und ich räumten die Strasse und die Schächte von der «Wolfsgrube» bis nach unten zum Visionshaus. Es waren viele Äste auf der Strasse, welche die Schächte verstopft hätten. Zur Znünipause waren wir mit der Strasse fertig. Einige Frauen machten für uns allen feine Sandwiches zum Znüni. Nach der kurzen Pause ging es weiter mit Schlamm schaufeln. Der Schlamm war zum Teil schon eingetrocknet und war deshalb sehr hart. Beim Visionshaus wurde beim Teich, auf der Terrasse, beim Pavillon, einfach überall gearbeitet.

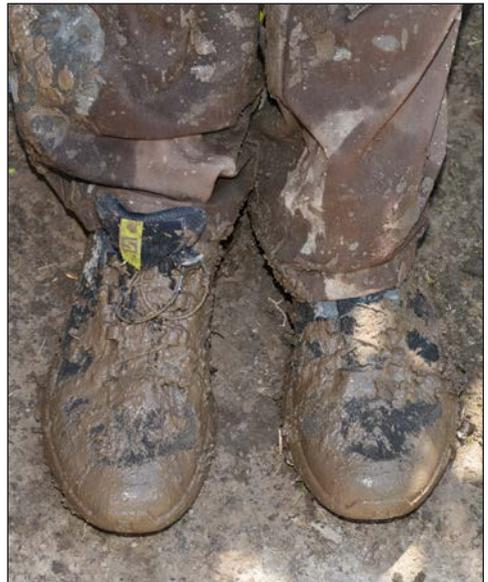
Fortsetzung am Nachmittag

Nach einer kurzen Mittagspause ging es um 13.00 Uhr auch schon wieder weiter. Bei Zurbuchen's am Moosrain hat es auch

ziemlich «strub» ausgesehen. Als Ronald von Allmen mit seinem Bagger oberhalb vom Gstygbach Geröll forträumte, kam noch einmal ziemlich viel Wasser von oben herab. Zum Glück war dort ein Zaun, dieser diente am Vorabend als Fänger. Ansonsten wäre bei den untenstehenden Häusern schlimmeres passiert. Fränzi, Chrugi, Sam und Mani kamen nach kurzen Ferien zurück und waren ebenfalls geschockt, was da in den letzten Tagen passiert war. Jenny und ich halfen Fränzi beim Aufräumen und Befreien vom Schlamm rund ums Haus.

Abschluss bei Wurst und Bier

Um 15.30 Uhr machte ich mich auf den Weg zum Werkhof. Ich hatte noch das Vergnügen, für alle Helferinnen und Helfer zu grillieren. Eigentlich macht dies immer



So sahen manche Schuhe und Kleider an diesem Tag nach getaner Arbeit aus



Nach dem Ende des Einsatzes half Kaspar Spörri der Crew vom Bauamt beim Rücktransport der Geräte und Maschinen

mein Vater, da er aber Unfall hat, durfte ich an den Grill. Bereits waren einige Helfer am wohlverdienten «Firabebier». Das Bier und die Würste wurden von der Gemeinde offeriert. Gemeinderat Andreas Suter hielt eine kurze Rede und bedankte sich bei allen recht herzlich für die Mithilfe. So viel Unterstützung ist nicht selbstverständlich und schweisst zusammen.

Zustupf für die Vereinskasse

Es war noch ein gemütliches Beisammensein, das sich noch bis zum Abend hinstreckte. Es war auch in diesem Jahr wieder eine super Organisation und es hat Spass gemacht, einen Tag lang für die Gemeinde zu arbeiten und dadurch gleich noch die Vereinskasse aufzustocken.



Gemeinderat Andy Suter bedankte sich bei den mitwirkenden Vereinen und deren Mitgliedern



Zum Abschluss war Michelle Heimberg für den kulinarischen Höhepunkt des Tages besorgt. Es gab Bratwurst und Cervelat vom Grill und dazu jede Menge Getränke nach Wahl.

Gottesdienst am Entenstein

Endlich hatten wir nach fast eineinhalb Jahren Zwangspause wieder einen Auftritt. Das Wetter spielte mit und der Gottesdienst mit Frau Pfarrerin Fabretti, die ihren ersten

*Bericht von
Tina & Lena Wittwer, Ringgenberg*

Gottesdienst in unserer Gemeinde hatte, fand beim Entenstein in Niederried statt. Mit dabei war auch die Tauffamilie Kaufmann, die ihre Tochter Mael zur Taufe brachten. Zusammen mit weiteren Besuchern aus Niederried und Ringgenberg, sowie einigen Eltern der Musikanten, die vor der Sonne Schutz im Schatten oder dem Unterstand suchten, war es ein schöner Gottesdienst an einem schönen Ort am Brienersee. Wir durften Chöre, aber auch moderne Stücke wie «Siahamba», «Mamma Mia» und «Easy Gloryland»



An diesem Sonntag nahmen bei schönstem Wetter recht viele Leute am Gottesdienst teil

spielen. Wir hatten sehr Spass zusammen mit allen Gästen und fanden es sehr toll, dass wir mal wieder alle zusammen einen Auftritt vor vielen Leuten hatten. Wir freuen uns auf mehrere und unvergessliche Auftritte mit der JMRG.



Ein grosser Moment: der erste Auftritt der Jugendmusik nach eineinhalb Jahren Corona-Zwangspause fand anlässlich des Gottesdienstes am «Entenstein» statt

Pensionierte räumen Unwetterschäden



Die Crew der Musikgesellschaft, bestehend aus sämtlichen pensionierten Aktivmitgliedern, steht bereit für ihren Einsatz beim Räumen der Unwetterschäden (Foto: Jannic Borter)

Am 25. Juni, am Tag bevor die Dorfvereine ihren Arbeitstag für die Gemeinde verrichteten, waren alle neun pensionierten Aktivmitglieder der MGR im Einsatz. Dabei galt es, an exponierten Stellen die Schäden des

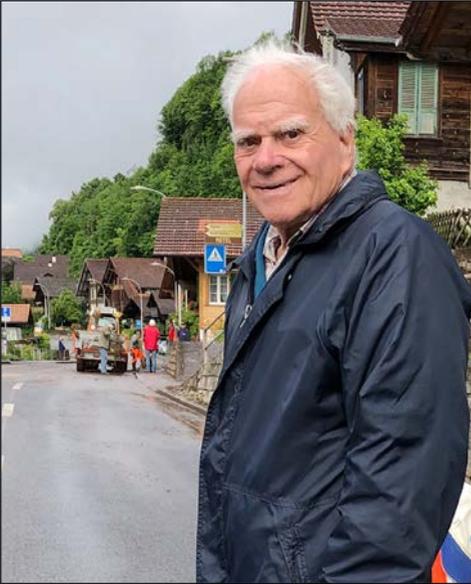


*Bericht:
Hans Zurbuchen, Ringgenberg*

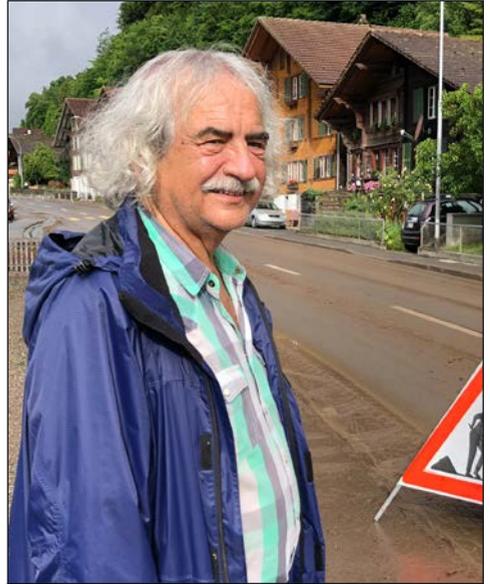
verheerenden Unwetters vom Vorabend zu beseitigen. Zusammen mit Arbeitern der Gemeinde Ringgenberg und dem Strasseninspektorat Interlaken halfen sie bei den Räumungsarbeiten entlang der Hauptstrasse am Moosrain. Dieser Dorfteil und vor allem die oberhalb gelegenen Liegenschaften waren besonders hart betroffen. Ausgerüstet mit Schaufeln, Besen und Feuerwehrschauch standen die Musikanten einen ganzen Morgen lang fleissig im Einsatz.



Emsige Helfer beim Reinigen der Umgebung beim Gemeindepräsidenten Sam Zurbuchen



Fritz Schmocker besorgte den Verkehrsdienst am Moosrain von Osten her...



...während Ueli Zurbuchen auf der westlichen Seite den Verkehr regelte



Verpflegung bei Housi Zurbuchen am Moosrain, Entspannung nach getaner Arbeit: Fritz Rügsegger, Kari Eschmann, Heinz Imboden, Fritz Schmocker, Ueli Zurbuchen, Heinz Abegglen und Beat Mühlemann (von links nach rechts). Im Bild fehlen: Nick Zurbuchen (noch immer im Einsatz) und Housi Zurbuchen (hinter der Kamera).

Ende des Tunnels – endlich wieder MGR

Als ich am Ende April einen Brief der MGR im Briefkasten fand, machte ich Freuden-sprünge. Endlich wieder Proben! Ein Licht am Ende des eintönigen Corona-Tunnels.



Text:
Sandra Frutiger, Ringgenberg
Fotos:
Hans Zurbuchen, Ringgenberg



Probe in den Pausenhallen

Gut, am 7. Mai stand die erste Probe an: in Gruppen zu maximal 15 Personen in den Pausenhallen vom Schulhaus Ringgenberg. So sind wir draussen und können die Richtlinien einhalten, sind aber trotzdem etwas von Unwetter geschützt. Und das war dann auch nötig, die erste Probe mussten wir in Daunenjacke und am liebsten mit Zipfelmütze verbringen. Aber oh wie macht es Spass, endlich wieder zusammen zu musizieren und danach plaudern



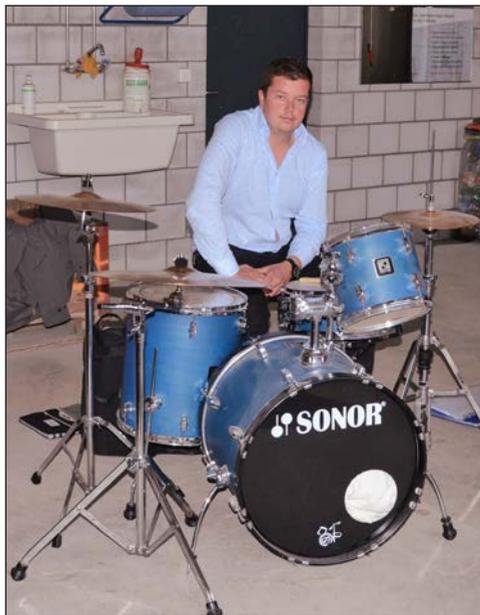
VN-Redaktor Housi Zurbuchen am 7. Mai in winterlichem Outfit gewappnet gegen die Kälte



Probe, aufgeteilt in zwei Pausenhallen, anschliessend kurze Gesamtprobe mit genügend Abstand auf dem Pausenplatz der Schule Ringgenberg



Das Trompetenregister an einer Probe in der Werkhalle der Baufirma Nufer Anderegg AG



Auch für den Schlagzeuger Kaspar Spörri ist viel Platz vorhanden.

und sich gegenseitig über die vergangenen Monate auszutauschen! (Wobei man sagen muss, dass auch die Proben jetzt im Juli nicht wirklich kurzfristig besucht werden können.)

Bis im Herbst in der Werkhalle

Als Ende Mai weitere Lockerungen kommuniziert werden, ändern wir unseren Standort und üben wie letzten Sommer bei der Nufer Anderegg AG, in der überdachten Halle.

Und nun geht's richtig, los, wieder alle zusammen üben. Die Proben blieben weiterhin freiwillig, und lustig ist: bei jeder Probe trifft man andere Musikanten. Das ist spannend betreffend Besetzung: die Stück tönen mal besser mal noch etwas holpriger. Aber noch schöner ist es nach der Probe, wenn man Woche für Woche wieder neue Gspändli trifft und sich aus-

tauschen kann. Bereits steht auch ein erster Auftritt am Quai fescht Brienz auf dem Programm und das gibt den Proben nochmal einen Schub. Es fägt und ich bin froh, meine Freitagabende wieder mit der MGR verbringen zu dürfen. Die Hoffnung besteht natürlich, dass wir nach der Sommersaison unseren gewohnten Proben-Rhythmus wieder aufnehmen können und unsere Stücke, welche wir fürs Adventskonzert 2020 bereit gemacht haben, wieder auszugraben und hochmotiviert in die Vorbereitung zu starten. Aber fix ist noch gar nichts. Wir geniessen den Moment und freuen uns, unser Ständli am Quai fescht, am Anlass «Die Gemeinde ehrt» und an der Jubiläumsfeier «350 Jahre Burgkirche Ringgenberg» zu spielen. Das sind die ersten offiziellen Auftritte vor Publikum nach sehr langer Zeit und wir freuen uns, unsere Freude an der Musik wieder zeigen zu können.

Überraschungsreise für Sam Zurbuchen

Unser lieber Sam Zurbuchen ist seit vierzig Jahren Tambour-Major der Musikgesellschaft Ringgenberg – was für eine tolle Leistung!



Bericht:
Kaspar Spörri, Ringgenberg

Am Anfang war die Idee

Wir Tambouren trafen uns anfangs Juni, um uns etwas auszudenken. Eines war sofort klar – wir wollten Sam überraschen. Aber wie und vor allem wann? Das war die grosse Frage. An Ideen sprudelte es sofort. Das einzige Problem war, ein freies Wochenende zu finden, an dem Sam nicht anderweitig besetzt war. Mit grosser Hilfe von seiner Frau Fränzi fanden wir ein passendes Wochenende und reservierten ein Hausboot im schönen Elsass.



Die Crew ist bereit und gespannt auf die grossen Abenteuer der See-, bzw. Flussfahrt



Die Tambouren mieteten ein Hausboot am Canal de la Marne au Rhin im Elsass



Die Tambouren hatten viele Instrumente mitgenommen und auf dem Boot verstaut

Tunnels, Lifte und Schleusen

Am Donnerstagmorgen, 15. Juli 2021, ging es los – wir luden Sam in ein Auto ein und fuhren gemeinsam in Richtung Frankreich, in ein kleines Dorf namens Hesse im Elsass, wo wir ein Hausboot bezogen.

Die Bootsfahrt führte durch Tunnels, Wasserlifte, Schleusen und noch mehr Schleusen. Natürlich durften die Instrumente nicht fehlen – fachmännisch hatten wir sie (und zwar viele Instrumente) auf dem Boot verstaut und gegen den Regen geschützt.



Der Genuss von französischer Kulinarik gehörte ebenso zum Ausflug wie das Musizieren



In der Stadtschleuse der wunderschönen Kleinstadt Saverne



Im Hafen von Saverne und auch bei anderen Zwischenstopps sorgten die Tambouren für viel Spass und Unterhaltung

Die Tage auf dem Boot waren stets interessant und natürlich unterhaltsam mit Geschichten, Witzen und Musik, und ab und zu auch mit einem kühlen Getränk. Es gab verschiedene Zwischenstopps in kleinen Häfen, wo wir die Dörfer besichtigten und die feine Kulinarik von Frankreich genossen. In Saverne (eine wunderschöne Stadt) sorgten wir am Hafen für Unterhaltung –

wir spielten im Hafen fast unser ganzes Repertoire, die Leute hatten Freude und wir natürlich auch. Dann ging es wieder Richtung Hesse wo wir das Boot abgeben mussten.

Es waren wunderschöne vier Tage, welche wir zusammen geniessen durften. Übrigens hatten wir sogar eine Uniform dabei – mal etwas Anderes, mit Sombrero und Poncho – ist also wahnsinnig bequem.

Nummer 2

47. Jahrgang

Sommer 2021

Vereinsnachrichten der Musikgesellschaft Ringgenberg und der Jugendmusig Ringgenberg-Goldswil

Redaktion und Gestaltung: Hans Zurbuchen
Hauptstrasse 269, Postfach 46, 3852 Ringgenberg
Mail: hans.zurbuchen@top-magazin.ch

Druck: Druckerei Furter, Scheidgasse, Unterseen

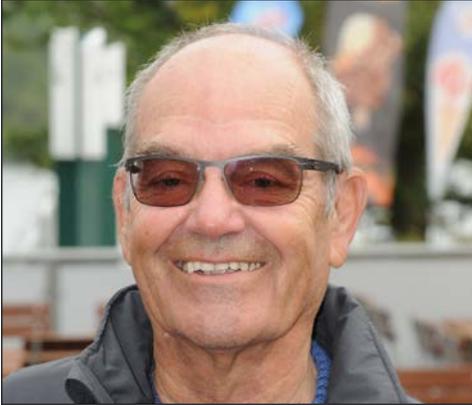
Gratiszustellung an alle Ehren-, Passiv- und Aktivmitglieder der Musikgesellschaft Ringgenberg und der Jugendmusig Ringgenberg-Goldswil sowie an befreundete Vereine und Institutionen

Erscheint vierteljährlich, Gesamtauflage: 2700 Ex.

Inserate:
Beat Mühlemann, Hagenstr. 43, 3852 Ringgenberg

**Redaktion Homepage MGR: Daniel Brügger, Thun: www.mgringgenberg.ch
Redaktion Homepage JMRG: Domi & Jasmin Schmid-Rufer: www.jmringgenberg.ch**

MGR-Kassier aktiv mitten in der Pandemie



MGR-Kassier Beat Mühlemann sorgte sich um Unterstützung des Vereins und der Dirigenten

Ringgenberg, 13. Mai 2020

Die Aufgaben des Kassiers sind in einem Artikel in unseren Statuten umschrieben: Er besorgt das Rechnungswesen und ist für die ihm anvertrauten Gelder haftbar. Im Umfeld des Coronavirus kann das zu einem beträchtlichen Arbeitsaufwand führen.

Danke

Ich möchte meinen Bericht aber beginnen mit dem Dank an alle 42 Firmen, die ich persönlich kontaktiere, die ihr Inserat um ein Jahr verlängern und die Rechnung trotz Corona pünktlich zahlen. Sie leisten mit ihrer finanziellen Unterstützung einen wesentlichen Beitrag an die Kosten für den Druck der Vereinsnachrichten.

Ausfall von Konzert und Theater

Nun zu meiner «persönlichen musikalischen Coronapause».

Die MGR begann das Jahr mit dem Konzert und Theater. Ab Anfang März konnten die Plätze reserviert werden und eine Woche später wurde der Anlass abgesagt. Für die drei Abendvorstellungen waren bereits 330

Stühle reserviert. Soweit die Telefonnummern bekannt waren, nahm ich vorab mit den Gästen der ersten Vorstellung Verbindung auf. Rund 70 Plätze waren im Vorverkauf bereits bezahlt worden. Leider fehlten auf meinen Reservationsbogen die Telefonnummern, die hatten wir ja bisher nie gebraucht. Trotzdem konnte ich mit Hilfe der Theaterleute die Vorauszahlungen bis auf zwei Personen zurückzahlen. Allen die auf die Rückzahlung verzichtet haben danke ich nochmals bestens.

Corona-Unterstützung vom Bund

Nach dieser Aktion folgte die nächste. Für die Dirigenten konnte ich Kurzarbeit beantragen. Das Gesuch wurde bewilligt und die Arbeitslosenkasse hat die Entschädigungen für die Monate März und April Anfang Mai bereits bezahlt. Trotz unbürokratischen Massnahmen umfasst mein Dossier heute bereits 17 Seiten. Vor wenigen Tagen habe ich beim Schweizerischen Blasmusikverband eine maximale Unterstützung von CHF 10'000.– beantragt. Bezahlt wird dieser Beitrag durch das Bundesamt für Kultur und soll den finanziellen Schaden für bereits bezahlte Rechnungen und für ausgefallene Einnahmen bei Anlässen abfedern.

Gutscheine für Musig-Lotto

Mein Dank geht an alle, die unseren Verein mit Beiträgen unterstützen und an alle, die den Gönner- und Supergönnerbeitrag bezahlt haben und nun die Gratiseintritte nicht einlösen konnten. Sie behalten ihre Gültigkeit als Gutscheine für Lottokarten am Musig-Lotto. Schade, dass einige Anlässe ausfallen und ich kein Geld zählen und zur Bank bringen kann. Ich hätte Zeit dazu. Als Risikoperson 65+ bleibe ich zu Hause.

Meine Rekrutenschule in der Militärmusik

Unser MGR Mitglied Beni Lurf (Klarinette) aus Leissigen hat gerade die RS in der Militärmusik absolviert. Jedes Jahr können nur rund 190 junge Musikerinnen und Musiker von dieser hochkarätigen und anspruchsvollen Ausbildung profitieren. Dass sich nun ein weiterer talentierter Musiker aus der MG Ringgenberg, nach erfolgreich absolvierter Abschlussprüfung auf der Höchsthstufe, in diese stolze Gemeinschaft aufgenommen wurde, macht uns natürlich besonders stolz. Bevor Beni nun im September sein Medizinstudium an der Uni Bern beginnt, wollte ich die Möglichkeit ergreifen, ihm ein paar Eindrücke der RS zu entlocken. Diese möchte ich unserer Leserschaft natürlich keinesfalls enthalten.



Beni Lurf absolvierte die RS in der Militärmusik (Archivbild)

VN: Aller Anfang ist schwer – so sicherlich auch der Start deiner Rekrutenschule?



*Interview:
Daniel Brügger, Thun*

Beni Lurf: In der Tat. Alles begann an einem regnerischen Montagmorgen.

«Passt ja», dachte ich mir während der Reise nach Aarau. Doch etwas Vorfreude war auch da – immerhin hatte ich mich intensiv auf diese Zeit vorbereitet. Um 10.00 Uhr rückte ich also in die Kaserne in Aarau ein. Als unsere Anwesenheit über-

prüft und das Gepäck deponiert worden waren, wurden schon die ersten Formalitäten wie das korrekte An- und Abmelden geübt. Passend dazu wurde Marschmusik abgespielt. Im Verlauf des ersten Tages stand vieles auf dem Programm. Unter anderem auch das Fassen des Dienstinstruments, dem ich mit grosser Vorfreude entgegenblickte. Wie im Nu vergingen so die ersten Tage. Wir, die Rekruten und Rekrutinnen, wurden von einem zum anderen Ort gehetzt und mussten dabei alle Formalitäten beachten, sonst drohten uns Bestrafungen. Doch mit der Zeit gewohnten wir uns an den Militäralltag und lernten schon die ersten Kameraden und Kameradinnen kennen.



Beförderung vom Rekrut zu meiner Soldatenfunktion als Trompeter



Der erste Tag in der RS. Viele neue Eindrücke, wenig Schlaf und eine ganze Menge Stress.

VN: Welche Rolle spielt das Militärische?

Beni Lurf: Zu meinem Erstaunen eine sehr Grosse. In den ersten fünf Wochen der RS spürten wir kaum etwas vom gemeinsamen Musizieren. Die Wachtmeister gingen sehr streng mit uns um und hatten hohe Erwartungen. Zwei Beispiele: Wurden die Schnürsenkel der Kampfstiefel bei der täglichen Reinigung nicht innerhalb von einer halben Minute ausgefädelt, drohten 15 Liegestützen. Wurden die Ösen ebener Schuhe nicht binnen einer Minute perfekt gefettet, musste die doppelte Zeit im Unterarmstütz ausgeharrt werden. Was das mit Musik zu tun hat? Das habe ich mich oft gefragt, doch um eine Antwort darauf zu finden, fehlte mir die Zeit.

VN: Und welche Rolle spielt die Musik?

Beni Lurf: Nach den fünf Wochen Grundausbildung, gekrönt durch einen Abschlussmarsch, konnten wir uns erstmal etwas vom Militärischen ab- und dem Musikalischen zuwenden. Fortan standen täglich ungefähr acht Stunden Üben

auf dem Programm, darunter auch Musiktheorie-Lektionen. Der Ansatz wurde von Tag zu Tag stärker und man gewöhnte sich an das stundenlange Üben der Läufe. Regelmässig mussten Stücke wie der Schweizerpsalm, der Zapfenstreich oder auch der Marsch «Trompeterruf» auswendig vorgespielt werden. Wer einen Fehler machte, konnte das Ganze während des Ausgangs wiederholen. Musikalisch besonders profitiert habe ich von einem Klarinettenstudenten aus der Waadt, welcher sehr hohe Ansprüche an unser Register hatte. Während Register- oder auch Einzelproben hat er uns wertvolle Tipps in Technik, Klang, Gestaltung und Vielem mehr gegeben.



Inspektion in den ersten Wochen. Können sich die Rekruten und Rekrutinnen korrekt anmelden und auf Kommando Formationen bilden?



Inhalte der Musiktheorie-Lektionen waren unter anderem Gehörbildung, Gesang und Harmonie

VN: Wie wichtig war die Kameradschaft für dich während der Rekrutenschule?

Beni Lerf: Extrem. Der militärische Alltag kann sehr anstrengend und nervenaufreibend sein. Umso wichtiger ist es, dass man gute Kameraden und Kameradinnen hat, mit denen man auch mal lachen und ein bisschen «Seich» machen kann.

Nachdem ich die zweisprachige Matur auf Französisch abgeschlossen hatte, habe ich mir vorgenommen, mein sprachliches Können mit den Romands etwas aufzuwerten. So habe ich aktiv versucht, mich mit den Welschen abzugeben und habe dabei einen sehr guten Kameraden aus Genf kennengelernt, den ich noch

heute regelmässig besuche. Während einem der letzten Ausgänge der Rekrutenschule hat mich ein ziemlich angetrunkener Welschschweizer per Händedruck sogar offiziell zum Romand erklärt.

VN: Wie sahen eure Konzerte aus?

Beni Lerf: Nach fleissigem individuellem Üben und intensiven Gesamtproben durften wir die ersten Platzkonzerte in verschiedenen Alters- und Pflegeheimen der ganzen Schweiz durchführen. Die Zuhörer und Zuhörerinnen, vor allem ältere Personen, waren sehr dankbar und hatten grosse Freude an unserem Spiel.

Doch auch an grossen Kasernenkonzerten durften wir spielen. In besonders guter Erinnerung bleiben mir dabei die Konzerte auf dem Waffenplatz in Bure JU und in der Kaserne in Airolo TI, wo der Student aus meinem Register ein beeindruckendes Solostück spielte.



Eines der ersten Platzkonzerte wurde im Kantonsspital Baden durchgeführt

VN: Was hast du während der RS musikalisch erreicht?
Beni Lurf: Gegen Ende der Rekrutenschule mussten alle Militärmusikanten eine Abschlussprüfung des Schweizerischen Blasmusikverbandes (SBV) absolvieren. Diese wurde in drei verschiedenen Niveaus durchgeführt. Getestet wurden das musikalische Gehör, das Blattlesen, das Singen und Hören von Akkorden sowie natürlich auch das Können auf dem Instrument. Ich durfte die Prüfung auf der Höchsthöhe absolvieren. Vor allem das Aufgabestück «FANTASY FOR B flat CLARINET» von Malcolm Arnold war eine ziemliche Herausforderung. Umso glücklicher war ich, als das



Ein Auftritt im Kanton Jura

Ganze geschafft war. Während der etlichen Wochen intensiven Übens habe ich musikalisch sehr profitiert und viele super Laien- sowie Profimusiker*innen kennengelernt. Umso trauriger war es, am letzten

Tag der RS voneinander Abschied zu nehmen. Doch wie bereits erwähnt, habe ich mit einigen Kameraden und Kameradinnen immer noch Kontakt. Es stimmt also schon: Musik verbindet.



Das Kasernenkonzert in Airolo bleibt mir in besonders guter Erinnerung